



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Mondfeld

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

- Taufstein Guter spätromanischer (?) Taufstein (0,92 m hoch).
- Kirchengestühl An einem der alten schmucklosen Kirchenstühle beistehender Schild in schwarzer Farbe aufgemalt.
- Kirchenschatz In der Sacristei:
1. Einfache zinnerne Hostienbüchse mit der eingravirten Aufschrift: Lindelbach 1654.
- Holzstatue Dasselbst bemalte Holzstatuette (0,98 m hoch) der Maria mit dem Kinde auf dem Halbmonde; letzteres mit versilbertem menschlichen Kopfe dargestellt, spätgothisch (?). Ausserdem noch Fragmente eines kleinen Holzcrucifixes.
- Glocken *Glocken:*
die grössere Glocke mit der Umschrift: **abe** Δ **maria** Δ **gratia** Δ **plena** Δ **dominu** Δ **t** *, darunter ein schön modellirter Dreipass-Kranz;
die kleinere Glocke mit undeutlicher und schlecht modellirter Inschrift:
- * **f v p** * **m n i k** * **p l e e** * **m e p** * **t k e** Δ
- Die Buchstaben stehen z. Th. auf dem Kopf, viele schräg. Beide Glocken wohl aus dem XIV. Jh. stammend.
- Inschrift An der Kirchenfront rechts unten eine von der ehemaligen *Friedhofsmauer* stammende Inschrifttafel, welche deren Erbauung im Monat Juny 1582 unter dem Schultheissen Clauss Dihm durch den Werkmeister Peter Frober meldet.



MONDFELD

- Ursprünglicher Name: Mahenvelt; so urkundlich 1214 und 1260; noch 1527 Manfelt (mân, mâhen, althd. = Mohn). Bis 1803 Kurmainzisch.
- Kirche Die *Kirche* (tit. S. Martin, Filial von Boxthal), ein Neubau von 1887—88 unter Beibehaltung einer ältern Anlage als Querschiff. Der ehemalige Chor mit einem Glockenthurm darüber ist abgetrennt und als Sacristei hergerichtet. In der Giebelmauer der ehemaligen Westfront (jetzigen Westmauer des Querschiffs) oben ein einfaches gothisches Fenster, das von der ältesten Kirche des Ortes, welche westlich gegen Boxthal zu gelegen war, stammen soll.
- Beichtstuhl Beichtstuhl von 1690, unbedeutend.
- Taufstein Schöner Taufstein mit Obertheil von 1684 (r. S.).
- Kirchenschatz In der Sacristei reiche spätgothische Monstranz, Kupfer vergoldet, aus dem Kloster Grünau. Ebendaher stammend schönes blaues Messgewand mit applicirten Seidenblumen, Seidenstickerei und Silber-Spitzen.
- Glocken Die Glocken (2 ältere und 2 neue) nicht zugänglich.
- Grabsteine An der Sacristei aussen eingemauert ein Grabstein (XVIII. Jh.) mit dem Crucifixus und der Stifterfamilie in Relief, verwittert und angestrichen.

An die Kirchhofswand angelehnt 3 einfache Grabkreuze (r. S.) von 1682, 1684 und 1685.

Zahlreiche eiserne Oefen mit gegossenen Relief-Platten (wie in Boxthal), theils noch in Benutzung, theils auseinandergenommen im Ort herumliegend. Der schönste Ofen bei Anton Goldschmidt: gleiche Vorder- und Hinterplatte mit Auferstehung und Himmelfahrt, Schmalseite mit Nassau-Weilburg'schem Doppelwappen und der Jahreszahl 1577. An Stelle des üblichen Blech-Aufsatzes erscheint hier der Obertheil aus einfach verzierten Kacheln hergestellt.

Ofen

NASSIG

Aeltere Schreibweisen: Nazza, Nazzah, Natzach, Nafsawe, Nafsach, Nassauwe etc. Nach Krieger abgeleitet vom ahd. naz = nass und aha (vgl. Aach).

Bereits z. J. 1218 ein dominus Gerardus miles de Nazza erwähnt. 1298 schenkt Bela, die Wittve des Ritters Boppo von Durne, ihre Güter in Nazzah dem Kloster Bronnbach, welchem Graf Rudolf von Wertheim ebenfalls zwei Jahre darauf seine dortigen Güter kaufweise überlässt. Alter Wertheimischer Ort.

Evang. *Pfarrkirche* v. J. 1858 in gotischem Stile.

Aussen am Chor die einfachen Grabsteine (r. S.) des Joh. Heinr. Luz († 1678) und des Joh. Samuel Luz († 1704), sowie ein sehr schönes, sarkophagartig im Empire-Stil gehaltenes Epitaph, dem Franz Merinus Stephanus († 1803) von dessen sieben Kindern errichtet.

In die Chorwand eingelassen ein neuerdings restaurirtes schönes spätgothisches Sacraments-Gehäuse (r. S.) mit reichen Thürbeschlägen und vergitterter Mittelöffnung; aus der frühern Kirche stammend.

Hostienbüchse und Kelch, Silber vergoldet, aus vorigem Jahrhundert ohne bes. Kunstwerth.

Hübscher silberner Krankenkelch (im Schulhause des Filialdorfes Sonderrieth aufbewahrt) in spätgothischen Formen v. J. 1568.

Von den 3 Glocken die eine modern (1809), die andere etwas älter, beide ohne Inschrift, die dritte (XVII. Jh.?) mit der Inschrift: CONSOLOR · VIVA · FLEO · MORTVA · PELLO · NOCIVA · OSANNA ·

Im Pfarrgarten der barocke Taufstein (r. S.) der früheren Kirche. Derbe Granatäpfel und Blätter, mit Engelsköpfen abwechselnd umgeben, Bauch und Fuss.

Ebenda, i. J. 1866 (vom Pfarrer Bach) ausgegraben, eine kleine, 0,90 m hohe Stele aus grauem Sandstein. An der Vorderseite ein roh gearbeitetes menschliches Antlitz mit stilisirten Haaren, worunter eine kreisrunde gezahnte Scheibe mit einem Loch in der Mitte zur Anbringung einer Bronze (?)-Scheibe; auf den Seiten je ein von einer Rosette ausgehender gedrehter Zopf oder Strick mit einer Kugel unten daran;

Kirche
GrabsteinSacraments-
Haus

Kirchenschatz

Glocken

Taufstein

Stele

Fig. 61. Aus dem Pfarrgarten zu Nassig.